

punkte unerlässlich. Auch das hier gezeichnete Bild von Speners Theologie wird noch Wandlungen erfahren, mindestens Differenzierung im Blick auf die zwischen Schmidt einerseits und Hirsch andererseits, dem Wallmann darin näher als erstem steht, kontroverse Beurteilung des theologischen Ansatzes („Wiedergeburtstheorie“). Vielleicht können in einem weiteren Band zur Pietismusforschung („Radikaler Pietismus“) die ausgesprochenen Wünsche berücksichtigt werden. Bei Konzentration auf die mystisch-spiritualistische Tradition wäre es durchaus möglich, Zinzendorf nochmals einzubeziehen.

F. W. Kantzenbach

*Peter Knauer / Friedhelm Mennekes*, Katholische Theologie. (Henn Reader, herausgegeben von Professor Dr. Alphons Silbermann.) Aloys Henn Verlag, Ratingen – Kastellaun 1975. 256 Seiten. Snolin DM 29,80.

Die Herausgeber dieses Lesebuches haben sich vorgenommen, aus der Fülle der internationalen katholisch-theologischen Literatur der letzten Jahrzehnte eine Auswahl grundlegender Texte vorzulegen. Es ist ihr Verdienst, nicht immer leicht zugängliche theologische Grundüberlegungen von anerkannten Theologen in gut aufbereiteter Form Anfängern und über wenig Zeit verfügenden Lesern anzubieten. Diese Werke von Y. Congar, H. U. von Balthasar, R. Guardini, G. Söhngen, H. de Lubac, N. Lohfink, B. Welte und den anderen in diesem Band vertretenen Autoren sind sicher nicht jedermanns Lektüre, zumal wenn er nicht Fachmann der Theologie ist, und somit ist die Zusammensetzung der handlichen Auswahl sicher zu begrüßen. Freilich bleiben die kurzen Texte für den seriöse Orientierung Suchenden, sei er nun vom Fach oder nicht, unbefriedigende Fragmente. Es ist nur zu wünschen, daß das Bändchen viele Leser

findet, die aus diesem Gefühl der Unzufriedenheit nach Mehr und Ausführlicherem greifen. Den Herausgebern werden sie immer den Zugang verdanken, den sie ihnen geboten haben, denn die Auswahl der Texte, die sie getroffen haben, ist unter vielen anderen möglichen sicher repräsentativ und nicht anspruchlos.

Hans Jörg Urban

*Elmar Klinger* (Hrsg.), Christentum innerhalb und außerhalb der Kirche. (Quaestiones Disputatae, Bd. 73.) Herder-Verlag, Freiburg – Basel – Wien 1976. 294 Seiten. Kart. DM 30,—.

„Karl Rahner zugeeignet“ steht über diesem Sammelband, und Karl Rahners Diktum vom „anonymen Christentum“ hat auch das Stichwort gegeben, um dessen Analyse und Interpretation rund 15 Autoren gebeten wurden. Was dabei herauskam, macht nicht nur – wie es auf dem Umschlag des Bandes heißt – „in eindringlicher Weise die Fruchtbarkeit dieses theologischen Ansatzes von Karl Rahner sichtbar“. Es zeigt auch das Tasten und Fragen, mit dem man von verschiedenen Positionen aus sich auf die Spurensuche in ein noch weithin unbekanntes Gelände begibt. Auch wenn einerseits zu bemängeln ist, daß nicht alle Beiträge sich ganz unmittelbar mit dem Thema des Buches beschäftigen, so ist andererseits sehr zu begrüßen, daß die protestantische Theologie mindestens mit ebenso repräsentativen Vertretern zu Wort kommt wie die katholische – ja, daß mit Milan Machoveč, Prag, wenigstens auch eine Stimme von außerhalb der Kirchenmauern sich meldet.

Die Lektüre zeigt, daß das Thema vom anonymen Christentum ein Ort ist, an dem die brisantesten und bedrängendsten Probleme der Kirche der Gegenwart umgeschlagen werden müssen. Das gibt dem Buch – weit über alle bloß akademisch-theologischen Erörterungen hinaus – eine

hohe Aktualität. Nicht nur das Stichwort „Dialog“ steht hier zur Diskussion. Genauso die Frage nach der zukünftigen Existenz der Kirche in einer Welt, die vom christlichen Erbe wesentlich mitgeprägt und zugleich dieses Erbe unmittelpbar nicht mehr zu übernehmen bereit ist. Dies, nämlich das Theologumenon von den „anonymen Christen“, ist nun wohl das eine Wort, der eine Gedanke, den wir als Christen unserer Zeit, gemeinsam und ungeachtet unserer konfessionellen Herkunft, der Menschheit dieser Epoche zu sagen haben“, heißt es etwa bei Heinrich Ott. „Das Christentum ist seinem Wesen nach nicht nur nicht anonym, sondern ausgesprochen anonymitätsfeindlich“, beginnt Eberhard Jüngel seine streng dogmatische Abhandlung. „Es drängt mich im Gewissen, mich der zahlreichen Klasse unserer Bevölkerung anzunehmen, welche die Kirche im Begriff steht, ihrem Schicksal zu überlassen“, zitiert Friedrich Wilhelm Kantzenbach Richard Rothe. Diese Zitate aus protestantischen Beiträgen mögen wenigstens andeuten, was einen Leser an erregender und spannungsgeladener Lektüre erwartet.

Helmut Aichelin

*Jürgen Moltmann*, Neuer Lebensstil. Schritte zur Gemeinde. Chr. Kaiser Verlag, München 1977. 153 Seiten. Kart. DM 15,80.

Im vorliegenden Band veröffentlicht Moltmann eine Reihe Gemeindevorträge, die, um das Thema „Neuer Lebensstil“ gruppiert, einzelne Aspekte heutiger Christlichkeit entfalten: „Leidenschaft für das Leben“ (S. 9–19), „Gemeinschaft mit Anderen“ (S. 20–31), „Der neue Lebensstil“ (S. 32–50), „Offene Freundschaft“ (S. 51–70), „Das Fest der Freiheit“ (S. 71–95), „Ökumene unter dem Kreuz“ (S. 96–113), „Solidarität des Volkes“ (S. 114–136), „Gemeinde an der Basis“ (S. 137–153). So vielfältig diese Aspekte

sind, so geht es doch immer um ein Anliegen: Daß christliche Existenz, angesichts der Konflikte und Spannungen in Kirche und Gesellschaft, gelebt wird aus der Herrschaft und der Freiheit des Geistes: „Die brüderliche Gemeinschaft Christi dokumentiert das Reich Gottes und die Freiheit des Geistes durch einen hinsichtlich der Gesellschaft alternativen Lebensstil“ (S. 145).

Gewünscht hätte man sich freilich, diese theologische Einsicht nun auch stärker auf unsere westlichen Kontexte bezogen zu sehen. Wer selbst drin steckt in der Lebensstildebatte, wer nach den Implikationen eines neuen Lebensstils für Politik und wirtschaftlichen Alltag fragt, der wird nach dieser Seite hin manches bei Moltmann vermissen.

Richard Boeckler

*Martin Niemöller*, Reden, Predigten, Denkanstöße 1964–1976. Mit einem Geleitwort von Walter Kreck. Herausgegeben von Hans Joachim Oeffler. (Kleine Bibliothek 69 / Politik, Wissenschaft, Zukunft.) Pahl-Rugenstein Verlag, Köln 1977. 294 Seiten. Kart. DM 14,80.

Den aus den Jahren 1945–1963 in vier Bänden veröffentlichten Reden und Predigten Martin Niemöllers ist nunmehr ein fünfter Band gefolgt, der die Jahre 1964–1976 umfaßt. Wer den jetzt 85jährigen als überzeugten Jünger Jesu und unerschrockenen Kämpfer für den Frieden kennenlernen will, sollte auch diese Sammlung seiner öffentlichen Zeugnisse und Stellungnahmen nicht auslassen. Sie ist für alle, die um das Überleben der Menschheit bangen und ringen, wegen der in ihr enthaltenen Gedanken und Impulse eines eingehenden Studiums wert.

Die sorgfältige Zusammenstellung von Verzeichnissen, Registern und Literatur im Ende des Bandes läßt es verwunderlich erscheinen, daß dem Herausgeber